

Die Rolle von Diskursmarkern im Spracherwerb

In dem Vortrag soll dargestellt werden, welche Rolle verfestigte Strukturen, die – so wird argumentiert werden – als Diskursmarker kategorisiert werden können, beim Erwerb komplexer Konstruktionen spielen. Grundlage bilden die Daten sechs deutschsprachiger Kinder, welche über CHILDES online zur Verfügung stehen. In einer ersten Analyse haben wir festgestellt, dass die häufigsten Matrixverben und Matrixsatzrahmen bei allen Kindern gleich sind. Darüber hinaus treten bestimmte Matrixverben am häufigsten in bestimmten Konstruktionen auf (werden also formelhaft gebraucht) und die Verbstellung im Nebensatz ist abhängig von Matrixverb und Matrixsatzrahmen (und nicht von der Fixierung eines Parameters wie Rothweiler (1993) annimmt). Die Entwicklung der Nebensätze ist an die Entwicklung und den Gebrauch der Matrixverben gekoppelt. Wir haben uns daher dafür entschieden, die drei häufigsten Matrixverben, welche finite Komplementsätze zu sich nehmen, (*gucken*, *wissen* und *glauben*) und ihren Gebrauch in komplexen Strukturen detailliert zu betrachten. Dabei stellte sich heraus, dass ein Großteil der Matrixsätze, welche frühe Komplementsätze begleiten, sehr formelhaft ist. Sie können als Aufmerksamkeitssignale bzw. epistemische Marker beschrieben werden, welche vor allem die Funktion haben, die Interaktion zwischen den Gesprächspartnern zu koordinieren. Die frühen und häufigsten komplexen Strukturen (zumindest bei *gucken* und *glauben*) sind keine klassischen komplexen Sätze mit einem Nachfeld. Erst später in der Entwicklung, wenn die Kinder die Matrixverben flexibler gebrauchen, produzieren sie mitunter vollwertige Matrixsätze, bei denen der Nebensatz das Nachfeld besetzt. Auch *wissen* wird formelhaft gebraucht, wobei dort häufiger ein Verb-letzt-Satz angeschlossen wird und der Matrixsatz eine eigenständige Proposition darstellt. Die formelhaften Strukturen produzieren die Kinder in der Regel früher als die vollwertigen Matrixsätze, sodass konstatiert werden kann, dass Diskursmarker eine Einstiegshilfe darstellen beim Erwerb komplexer Sätze. Ein Vergleich mit den Ergebnissen Imos (2007), der Matrixsatzkonstruktionen bei erwachsenen Sprechern untersucht, hat ergeben, dass die frühesten und häufigsten Konstruktionen der Kinder den häufigsten Konstruktionen der Erwachsenen entsprechen. Wir können daher davon ausgehen, dass der Input, den die Kinder bekommen, eine wichtige Rolle spielt beim Spracherwerb und nicht, wie im Nativismus angenommen, lediglich der Festsetzung von Parameterwerten dient.

Literatur

- Brandt, Silke/Lieven, Elena/Tomasello, Michael (2010): Development of word order in German complement-clause constructions: Effects of input frequencies, lexical items, and discourse function. In: *Language* 86 (3), S. 583–610.
- Diessel, Holger (2004): *The Acquisition of Complex Sentences*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Diessel, Holger/Tomasello, Michael (2001): The acquisition of finite complement clauses in English: A corpus-based analysis. In: *Cognitive Linguistics* 12, S. 1-45.
- Dimroth, Christine/Gretsch, Petra/Jordens, Peter/Perdue, Clive/Starren, Marianne (2003): Finiteness in Germanic languages: A stage-model for first and second language development. In: Dimroth, Christine/Starren, Marianne (Hgg.): *Information structure and the dynamics of language acquisition*. Amsterdam: John Benjamins, S. 65-93.
- Dimroth, Christine/Jordens, Peter (2006): Finiteness in children and adults learning Dutch. In: Gagarina, Natalia/Gülzow, Insa (Hgg.): *The acquisition of verbs and their grammar*. Dordrecht: Springer, S. 173-198.
- Imo, Wolfgang (2011): Ad hoc-Produktion oder Konstruktion? Verfestigungstendenzen bei Inkrement-Strukturen im gesprochenen Deutsch. *Gidi Arbeitspapierreihe* Nr. 29, S. 38. Online-Ressource: <http://noam.uni-muenster.de/gidi/arbeitspapiere/arbeitspapier29.pdf>
- Imo, Wolfgang (2007): *Construction Grammar und Gesprochene-Sprache-Forschung. Konstruktionen mit zehn matrixsatzfähigen Verben im gesprochenen Deutsch*. Tübingen: Niemeyer.
- Langacker, Ronald (2008): *Cognitive Grammar. A basic introduction*. Oxford: Oxford University Press.
- Rothweiler, Monika (1993): *Der Erwerb von Nebensätzen im Deutschen. Eine Pilotstudie*. Tübingen: Niemeyer.

Korpus

<http://childes.psy.cmu.edu/>